

Von Prinzessinnen, Königinnen und Urlaub am Meer

Wer Bienenköniginnen züchten will, braucht vor allem eins: einen ordentlichen Terminkalender. Das lernten die Teilnehmenden des Königinnen-Zucht-Kurs bei Imker Jan Loppenthien aus Hamburg schnell. Denn Bienen verzeihen es einem nicht, wenn man auch nur einen Tag zu spät dran ist – dann ist auch schon mal die Prinzessin geschlüpft oder die Weiselzelle nicht mehr transportfähig. Hier wollen wir die einzelnen Schritte erklären, die man befolgen muss, wenn man selbst Königinnen züchten will.

Doch bevor es losgeht, wollen wir Jan ein großes Dankeschön aussprechen. Er hat uns während des Kurses sehr geduldig mit viel Fach- und Praxiswissen versorgt. Toll war's und wir haben sehr viel gelernt. Im kommenden Jahr wollen wir uns wieder zusammenschließen und gemeinsam Königinnen züchten.

Vielen Dank sagen die Teilnehmer des Königinnen-Zuchtkurses!

Imker Jan Loppenthien züchtet seit mehreren Jahren Königinnen. Er will sein Wissen weitergeben, damit mehr Imker für gutes Genmaterial in ihren Völkern sorgen und sich selbst in der Zucht einsetzen. Das hat er geschafft: Alle Kursteilnehmer waren begeistert und wollen im kommenden Jahr erneut gemeinsam züchten.



Wer Königinnen züchten will, braucht einiges an Spezialausrüstung: Einwabenkästchen (EWKs), Transportboxen, EWK-Schutzhäuser, Umlarvnadeln, Zuchtstopfen und Weiselbecher, Zuchtlatten und -rahmen, Schlüpf- und Abfangkäfige, Pflegevölker, Brutschrank und alles, um Königinnen zu zeichnen. Deshalb empfiehlt es sich, als Gruppe zu arbeiten und die Ausrüstung gemeinsam zu nutzen.



Los geht's: Als erstes werden weisellose Pflegevölker aus möglichst vielen Waben mit verdeckelter Brut erstellt. Die Völker sind stark, aber hoffnungslos weisellos: Sie wollen eine Königin heranziehen. Jedes Volk erhält einen Zuchtrahmen mit Weiselbechern. In den Weiselbechern befinden sich junge Larven. Sie werden aus einem Zuchtvolk mit einer besonders guten oder gekörnten Königin umgelarvt.



Das Umlarven erfordert einige Übung und eine ruhige Hand. Die Larve wird mit einer Umlarvnadel aus der Zelle gehoben, dabei darf sie nicht gequetscht oder gerollt werden und nicht austrocknen. Dann wird sie vorsichtig in den Weiselbecher gelegt. Es müssen möglichst junge Larven ausgewählt werden, da hier die Annahmerate höher ist.



Die Annahme der Weiselzellen war nicht zufriedenstellend – warum, bleibt unklar: Im ersten Durchgang wurden nur fünf von 20 Zellen angepflegt. Sie werden direkt nach dem Verdeckeln im Käfig in den Brutschrank gesetzt. Hier wird konstant die richtige Temperatur gehalten. Das Pflegevolk kann erneut Zellen heranziehen. Zum Glück waren die weiteren Versuche etwas erfolgreicher und so konnten wir einige Prinzessinnen auf die Belegstelle schicken. Wichtig: Schlupftermin vermerken!



Nun werden die Einwabenkästchen für den Schlupf vorbereitet. Der Futterteig wird aus drei Teilen Puderzucker und einem Teil Honig per Hand hergestellt. Der Honig muss vorab leicht erwärmt werden (z.B. Wasserbad), damit er flüssig ist. Solange kneten, bis nichts mehr klebt. Das gibt ordentlich Muskelkater in Händen und Armen!



Die EWKs sind vorbereitet. Das Rähmchen wurde mit einem Anfangsstreifen ausgestattet und mit kleinen Holzkeilen im Kästchen gesichert. Im oberen Bereich befindet sich der Futterteig. Er ist nur für die Arbeiterinnen zugänglich.



Jetzt fehlen nur noch die Bienen. Jeweils eine Prinzessin wird mit einigen Arbeiterinnen in das EWK gegeben. Dann sind die EWKs bereit zum Versand auf die Belegstelle.



Die EWKs in den Transportboxen sind bereit für den Abflug auf die Insel. Sie werden vom Transporteur auf die Belegstelle auf Sylt gebracht.

Nicht alle Königinnen kehren von der Belegstelle zurück. Einige wurden nur unzureichend begattet, andere fanden den Weg zurück zu ihrem Volk nicht mehr oder landeten im Vogelschnabel. Die, die es geschafft haben, dürfen bis zur Einweisung in ein Wirtschaftsvolk, Kunstschwarm oder Ableger im EWK-Schutzhäuschen bleiben.

